

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 87 (1954-1955)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



Bergbahn
Grindelwald
FIRST

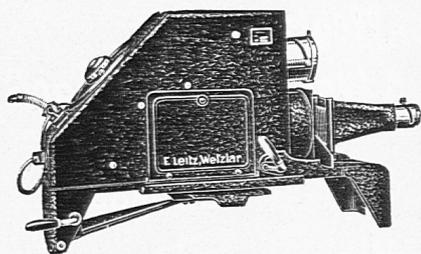


First (2200 m über Meer) ist der Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Faulhorn, die Schynige Platte oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenluis-Meiringen.

Auskunft über die Fahrpreise an jedem Bahnschalter oder bei der Betriebsleitung, Grindelwald, Telephon 036 - 3 22 84

86

Das gute *Leitz* -Epidiaskop

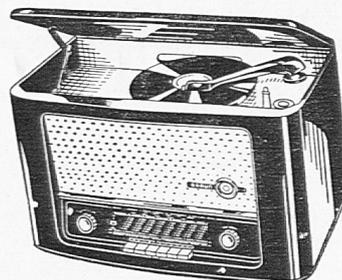


1a Optik
vollendete
Bildschärfe

Drei
verschiedene
Preislagen

Viele
Referenzen
zu Diensten

Optiker Büchi, Bern, Spitalgasse 18



Wunderwerke der Technik

sind unsere Radio-Grammo-Kombinationen.

- Kaum grösser als ein Radio,
- erlauben den Empfang von Radioprogrammen auf Kurz-, Mittel-, Langwellen und Ultrakurzwellen,
- ermöglichen Ihnen das Spiel von allen Normal- und Langspielplatten,
- sind dank grosser Serien und grosser Nachfrage für jeden erschwinglich.
- Tischmodelle führen wir ab Fr. 425.-

Anzahlungen Fr. 48.- und kleine Monatsraten. Verlangen Sie unsere Gratis-Prospektsammlung.

RADIO KILCHENMANN, BERN

Münzgraben 4

Telephon 2 95 29

INHALT · SOMMAIRE

Schulreisen	83	An die Mitglieder der Bernischen Lehrerversicherungskasse	86	Jugendbücher	89
Eine erfreuliche Einstellung der Bundesverwaltung	85	† Martha Eberhardt	86	Caisse de remplacement des maitres aux écoles moyennes	91
Alt Bundesrat Minger über Lehrerstand und Schulunterricht	85	Berner Schulwarte	87	« Léonard de Vinci, ingénieur »	92
Arnold Jaggis Welt- und Schweizergeschichte	86	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein ..	87	A l'étranger	93
		Fortbildungs- und Kurswesen	87	Divers	93
		Verschiedenes	88		

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Bern-Land des BLV. Bezirks- und Sektionsversammlung Mittwoch, den 19. Mai, 14.15 Uhr, im Restaurant Bären in Ostermundigen (Bushaltestelle). I. Ordentliche Bezirksversammlung Bern-Land der BLVK. Traktanden: 1. Wahl des Bezirksvorstandes. 2. Wahl der Delegierten. 3. Orientierung über das Verhältnis der Versicherungskasse der Bernischen Staatsverwaltung und der BLVK durch Herrn Direktor Prof. Dr. Alder. II. Sektionsversammlung. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Ehrungen, umrahmt durch ein Kollegentrio. 4. Jahresbericht und Jahresrechnung. 5. Wahlen. 6. Verschiedenes. 7. Umfrage. (Oberlehrer und Vorsteher möchten Mutationen dem Präsidenten unverzüglich mitteilen!)

Sektion Fraubrunnen des BLV. Hauptversammlung Freitag, den 21. Mai, 14.15 Uhr, im Gasthof Krone, Bätterkinden. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht des Präsidenten, 3. Jahresrechnung und Festsetzung des Sektionsbeitrages, 4. Wahlen: a) eines Kassiers und zweier Beisitzer in den Vorstand und b) der Abgeordneten des BLV, 5. Mutationen, 6. Jahresprogramm, 7. Verschiedenes.

Sektion Konolfingen des BLV. Hauptversammlung Freitag, den 14. Mai, 14 Uhr, auf dem Ballenbühl. Bei schlechtem Wetter 13 Uhr Hotel Bahnhof, Konolfingen. 1. Geschäftlicher Teil (siehe Zirkular). 2. Aus der Geschichte des Amtes Konolfingen. Vortrag von Herrn Dr. Burkhard, Münsingen. 3. Gelligkeit.

Sektion Trachselwald des BLV. Hauptversammlung Mittwoch, den 12. Mai, 13.30 Uhr, im Sekundarschulhaus (Singsaal) Huttwil. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Jahresrechnung; 4. Jahresbericht des Präsidenten; 5. Verschiedenes. 6. Ein Kasperspiel, dargeboten von Fräulein Therese Keller, Münsingen. 7. Besichtigung des neuen Sekundarschulhauses. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand

Sektion Oberland des Bernischen Mittellehrervereins. Der Kassier dankt allen Kolleginnen und Kollegen, die den Mitgliederbeitrag für das Sommersemester 1954 schon entrichtet haben. Wegen bevorstehender Amtsübergabe ersucht er die übrigen Mitglieder dringend, den Beitrag von Fr. 23.- bis 15. Mai auf Postcheckkonto III 10484 einzuzahlen. Meldungen über Mutationen werden dankbar entgegengenommen.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrerinnenverein Bern und Umgebung. Rhythmikkurs zur Einschulung der Erstklässler mit Anleitung zur Anfertigung

von Rasselbüchsen usw. Leitung: Fräulein Renata Ott, Rhythmiklehrerin am Konservatorium. Kursdauer: sechsmal, je Montags von 19.45–21 Uhr. Kursort: Kleiner Saal im Konservatorium. 1. Kurstag: Montag, den 17. Mai. Man bittet um schriftliche Anmeldung bis 14. Mai an L. Knuchel, Lentulusstrasse 42, Bern.

Lehrergesangverein Bern. Probe Montag, den 10. Mai, 20 Uhr, im « National ».

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Wir singen wieder jeden Montag von 17–18.30 Uhr in der Aula Dufour. Stoff: Schütz und Ad. Brunner.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag, den 13. Mai, punkt 17.10 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Neue Sängerinnen und Sänger willkommen.

Lehrergesangverein Konolfingen. Hauptprobe Samstag, den 8. Mai, um 14.45 Uhr. Sonntag, den 9. Mai, Konzerte (Lieder aus dem 16. Jahrhundert, Kantate von Willy Burkhard, zwei Serenaden von Studer und Burkhard), um 16.30 Uhr in Oberdiessbach, Kirchgemeindehaus, um 20 Uhr in Worb, Hotel Löwen.

Chœur mixte du corps enseignant du district de Moutier. La prochaine répétition aura lieu lundi, 10 mai, à 16 h. 30, au Restaurant de Guilaume-Tell, à Court. Un chaleureux et pressant appel est adressé à tous les membres du corps enseignant primaire et secondaire pour venir renforcer les rangs du chœur mixte.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe Dienstag, 11. Mai, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

Seeländischer Lehrergesangverein. Hauptversammlung Dienstag, den 11. Mai, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss. Anschliessend Probe.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, den 13. Mai, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

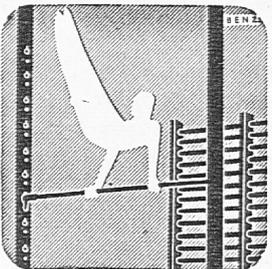
Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Internationale Konferenz abstinenter Lehrer in Herzogenbuchsee, Gasthof Kreuz, 23. und 24. Juli 1954. Im Anschluss daran ist eine Schweizerreise mit den ausländischen Gästen vorgesehen, ebenso Aufnahme für einige Tage in Lehrersfamilien. – Wer sich dafür interessiert, melde sich bei S. Kammacher, Lehrer, Niesenstrasse 21, Thun. *Berichtigung:* In unserem kürzlich erschienenen Rundbrief an unsere Mitglieder und Gönner wurde irrtümlicherweise Gasthof «Krone», statt «Kreuz» geschrieben.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private



Durch gute Inserate werden Sie bekannt

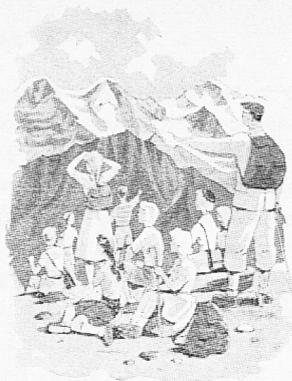
SCHÖNI Uhren-Kauf
Uhren- Bijouterie
Bälliz 36 Thun

Vertrauenssache

Gepflegte Möbel und Wohnausstattungen

Polstermöbel
Vorhänge

E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telefon 23470



SCHULREISEN

Gedanken und Anregungen aus der Praxis, zusammengestellt im Auftrag des Verbandes Bernischer Lehrerturnvereine von Paul Haldemann, Lehrer, Worb

2

Gang in der Frühe

*In der frühen Morgenstille gehn —
welch ein Atmen, lustvoll Schreiten!
Wenn die tauerfrischten Winde wehn
und die Häher zeternd streiten.*

*Perlen funkeln von den Gräsern
und die letzten Schatten fliehn.
Schau, der Himmel, blau und gläsern,
wölbt sich wie ein Baldachin!*

*Wie die Blätter atmen, gleissen
und der Hügelsum sich rötet!
Wie mit Rufen — lockend, leisen
nun die Amsel zärtlich flötet!*

Peter Kilian

Vom Wert des Wanderns

Das Wandern hat für Schüler und Jugendliche in unserer Zeit eine ganz besondere Bedeutung erhalten. Es soll einen Ausgleich bringen für die unnatürliche Lebensweise, in welcher eine grosse Anzahl unserer jungen Leute aufwächst. Immer mehr wird darauf verzichtet, unsere Beine und Füsse zu verwenden. Bei Schulhäusern, Sportplätzen und Badanstalten, überall, wo sich Jugendliche treffen, finden wir auch das Fahrrad. Es scheint, dass die Zeit nicht mehr ausreicht, um an unsern Arbeits- oder Sportplatz zu marschieren. Neben dem Fahrrad gibt es noch eine ganze Anzahl von Transportmitteln, die uns die Technik geschenkt hat und die mithelfen, die natürlichste Bewegung, das Wandern oder Marschieren, zu vernachlässigen.

Es ist daher Erzieherpflicht, die uns anvertraute Jugend auf drei Grundsätze besonders aufmerksam zu machen:

Zum Ersten wollen wir versuchen, durch Wanderungen abseits der Heerstrassen und der Hotelbetriebe, das Schöne und Gesunde des Fusswanderns unsern Schützlingen vor Augen zu führen.

Zum Zweiten wollen wir durch sorgfältige Auswahl von Standquartieren mit ausgesuchten Wanderprogrammen unsere Jugend mit der Schönheit und Vielgestaltigkeit unseres Heimatlandes bekannt machen, damit sie es kennen und lieben lerne und sich später immer wieder zu ihm bekenne.

Zum Dritten wollen wir sie anleiten, mit wenig Mitteln und auf einfachste Weise zum genussreichen und frohen Wandern zu gelangen. Dies erreichen wir

durch Selbstverpflegung und billige Unterkunft in sauberen aber einfachen Herbergen.

Nicht, um die Welt im Marschtempo zu durchheilen und hernach stolz an die Brust zu schlagen mit dem Rekordgefühl: In so wenig Stunden so viele Kilometer, ziehen wir mit unsern Wandergruppen aus, nein, um die schönen Gegenden schauend zu durchstreifen und in Musse zu trinken « von dem goldnen Überfluss der Welt ». Und was tut unserer oberflächlicher werdenden Jugend mehr not als die Rückkehr zur Selbstbesinnung und Vertiefung! Hier ist die Natur der wahre Lehrmeister.

Dass das Wandern nicht nur ein Vergnügungsfach oder ein Dessert für geleistete Schulbankhockerei bedeutet, bestätigt uns der verbindliche Unterrichtsplan für die deutschen Primarschulen des Kantons Bern, wo auf Seite 123 steht: « Der Turnunterricht hat die Aufgabe, praktische Gesundheitspflege zu leisten, die körperliche Entwicklung zu fördern und Kraft, Gewandtheit und Bewegungsanmut zu entwickeln. Er soll aber auch zu seinem Teil mit den ihm eigenen Mitteln zur Charakter- und Persönlichkeitsbildung beitragen, zu Willenskraft, Mut, Selbstbeherrschung, Entschlossenheit, Selbstständigkeit und Ausdauer, zu Einordnung und Gemeinschaftssinn erziehen und damit die Bildungsarbeit der Schule ergänzen und unterstützen. » Und auf Seite 125: « Die Wanderungen und Ausflüge dienen der Gesundheitspflege, sollen aber auch zur Schärfung der Sinne, zur Erweiterung des Gesichtskreises beitragen, das Verständnis für die Heimat und die Freude daran mehren und zu ihrem Teil dem Unterricht, vor allem in den natur- und kulturkundlichen Fächern, eine Stütze sein. Pflege des Wander- und Volksliedes. »

Wem die kantonalen Weisungen zu wenig gewichtig erscheinen, ergehe sich wieder einmal in der Lektüre der eidgenössischen Turnschule für die männliche Jugend vom Jahre 1942. Dort finden wir auf den Seiten 340 ff: « Das Gehen ist eine Körperübung, die unter den heutigen Lebens- und Verkehrsverhältnissen immer weniger zu den allgemeinen und in ausreichendem Masse betriebenen gehört. Die Benützung von Strassenbahn, Fahrrad und Kraftwagen tritt auch für Schüler schon bei geringer Entfernung vielfach an seine Stelle. Dadurch wird eine Übung, die für den jugendlichen Körper ausserordentlich zuträglich ist, als körperbildender Faktor fast ausgeschaltet und die Marschtüchtigkeit allgemein stark herabgemindert. Regelmässige Wanderungen sollen diesem Übelstand entgegenwirken, und das um so eher, als sie weitere hohe Werte aufweisen. Dem Wandern wohnen bei seiner Naturverbundenheit neben den körperlich günstigen, auch geistig bildende und erzie-

herisch wertvolle Einflüsse inne. ... Die Nachmittags- und eintägigen Wanderungen sind am leichtesten durchzuführen. Soll den erstern körperbildender Wert zukommen, so müssen sie das ganze Jahr durch regelmässig, mindestens einmal monatlich, ausgeführt werden. Dabei dürfen sie aber bei der knappen Turnzeit nicht einfach an Stelle der drei wöchentlichen Turnstunden treten. Eintägige Wanderungen sind von nachhaltigerer Wirkung und sollten namentlich von der II. Stufe an die halbtägigen ergänzen oder ersetzen.»

Diese Ratschläge und Weisungen *erlauben* uns also nicht nur das Wandern mit den Schülern, sondern *fordern* es von uns als wichtigen Teil in der Gesamterziehung.

P. Haldemann, Worb

Lobgesang auf einen guten Tag

*Wie war doch dieser Tag nur Lust
und Honigseim in schwerer Wabe!
Wie atmete erlöst die Brust —
der Tag war eine Göttergabe!*

*Die heiter-blauen Himmelstiefen,
sie strahlten Freude aus und Lust;
die dumpfen Bitternisse schliefen
im tiefsten Grunde meiner Brust.*

*War das ein Atmen, Schauen, Schreiten!
Kein Schatten hat das Herz getrübt.
Aus Stunden blühten Ewigkeiten —
wie hab' ich diesen Tag geliebt!*

Peter Kilian

Gesundheitliche und erzieherische Werte des Wanderns

*Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt...*

Es muss etwas Eigenes und Besonderes an sich haben, das Wandern! Welch frohes Leuchten zeigt sich doch auf allen Gesichtern, wenn ein Lehrausgang, eine Wanderung oder eine Schulreise vorbereitet wird; mit wieviel freudiger Erwartung lebt jeder Schüler dem grossen Tag entgegen!

Unser Land ist das ideale Wanderland und auf keine schönere Art als wandernd können wir seine Landschaften und Bewohner kennen lernen. Dr. med. J. Weber schreibt in seiner «Hygiene für Schule und Haus»*): «Das Wandern und Gehen ist und bleibt der gesundeste Sport für jedes Lebensalter. Für uns Schweizer kommt dazu, dass es uns die einzigartigen Schönheiten der Heimat erschliesst.» Besonders das Wandern der Jugend muss gefördert werden: Schulausflüge, Ferienwanderungen unter Leitung von Erwachsenen, Ferienlager im Sommer und Winter sind Einrichtungen, die Schülern und Jugendlichen Gelegenheit geben, aus der dumpfen Enge und dem gehetzten Jagen des Alltags hinauszukommen.

*) Josef Weber: Grundriss der Hygiene für Schule und Haus, Nr. XXXVIII der Schweiz. Pädagog. Schriften. Huber & Co., Frauenfeld.

Ärzte und Biologen weisen immer wieder darauf hin, wie sehr sich der allgemeine Gesundheitszustand in den letzten Jahrzehnten verschlimmert hat. Sie führen als wesentliche Faktoren dafür an: Mangel an Bewegung in frischer Luft und Sonne, unnatürliche Ernährungsweise und nervenaufreibende Hast. Vielfach haben die Verkehrsmittel unsern Beinen die Arbeit abgenommen: Bahn, Tram und Auto bringen Schüler und Erwachsene an ihren Wirkungsort. Dr. Weber schreibt in seinem oben angeführten Büchlein: «Der Weg zur Arbeit sollte, wenn immer möglich, zu Fuss zurückgelegt werden... statt uns stillen Naturgenuss und Sonntagsfrieden zu verschaffen, verleitet uns das Auto zu Kilometerfresserei und zu noch grösserem Hasten und Jagen, als es der Alltag schon mitbringt...» Über das Bergsteigen lesen wir da: «Es ist der Sport des Schweizers. Soweit es nicht in lebensgefährliche Gipfelstürmerei ausartet, sehen wir darin die schönste Form der Leibesübungen. Nirgends wie hier wird die körperliche Anstrengung durch reinen Naturgenuss belohnt. Der Genuss wird vollkommen, wenn der Bergsteiger ein offenes Auge für botanische und geologische Schönheiten hat. Zweifelloso stellt der Bergsport grosse Anforderungen an Atmungs- und Zirkulationsorgane, an welche sich aber auch der schwächliche Körper allmählich gewöhnen kann.»

Regelmässige Wanderungen sind also vom gesundheitlichen Standpunkt aus äusserst wertvoll. Sie führen uns aus der staub- und rauchgeschwängerten, lärmigen Atmosphäre der Industrieorte hinaus in die Stille der Natur, an Luft und Sonne. Wandern kann man nicht in Turnhallen und Schulzimmern! Gehen ist aber an und für sich eine ausgezeichnete Dauerübung. Eine Marschleistung von 4,8 km/h erhöht den Sauerstoffverbrauch auf das Vierfache gegenüber demjenigen beim Sitzen. Bei einer Leistung von 6–7 km/Std. auf leicht ansteigender Strasse, wird er sogar auf das Siebenfache gesteigert. Der vermehrte Sauerstoffverbrauch löst eine allmähliche und gesunde Arbeitssteigerung von Herz und Lunge aus. Die Atmung wird von selbst tiefer und natürlicher. Atmungs- und Zirkulationsorgane müssen sich aber gerade während der Schuljahre besonders stark entwickeln und kräftigen, da der jugendliche Körper in diesem Lebensabschnitt am meisten wächst. So bedeuten regelmässige Wanderungen die dem Jugendlichen angemessenste Übungsform zur Kräftigung von Herz und Lunge. Eine derart umfassende, gleichmässige Entwicklung dieser Organe ist mit keiner Art willkürlicher Übung zu erreichen. Kräftigung und gute Durchlüftung der Lunge sind auch die besten vorbeugenden Massnahmen im Kampfe gegen die Tuberkulose. Als weitere segensreiche Folgen stellen sich gesunder Appetit, gute Verdauung und erquickender Schlaf ein. Ausgedehnte Beobachtungen von Schulärzten haben ergeben, dass diese günstigen Einflüsse auf die körperliche Entwicklung lange Zeit nachwirken.

Eine Wanderung bietet auch manche Gelegenheit, in ungezwungener Form zur Erweiterung von geographischen und geschichtlichen Kenntnissen, zu Beobachtungen und Entdeckungen in der Pflanzen- und Tierwelt. Diese Art des Lernens ist lustbetonter und freudiger als die in der Schulstube und bedeutet einen grossen Gewinn an Gesamtbildung. Die geistige Regsamkeit

wird gehoben und an Stelle von Arbeitsunlust und Mattigkeit tritt gesteigerte Aufnahmefähigkeit.

Wir haben wohl kaum je im Unterricht ähnliche Möglichkeiten zur Willensschulung wie auf einer Wanderung: Das Wanderziel muss erreicht werden trotz aufkommender Müdigkeit, trotz Marschbeschwerden. Es gilt durchzuhalten, seinen Willen einzusetzen. Es gibt viele Gelegenheiten, dem Kameraden zu helfen, sei es, indem man ihm den Rucksack abnimmt oder ihm vom eigenen Proviant gibt. Das Zusammenleben im Quartier verlangt Rücksichtnahme, Gewöhnung an Ordnung und Disziplin und gegenseitiges Helfen. Auf diese Weise werden Mitgefühl und soziales Empfinden in unsern Schülern geweckt und entwickelt. Die einfache Kost und das primitive Nachtlager erziehen unsere oft verwöhnten Buben und Mädchen zu Genügsamkeit.

Recht häufig erlebt der Lehrer auf einer Wanderung auch freudige Überraschungen: ein Schüler, der in der Schulstube nur zaghaft mitmacht, zeigt sich als wundervoller Kamerad oder entwickelt sogar ein Talent im Unterhalten der Mitwanderer. Es ist ein Erlebnis eigener Art, wenn sich wilde Buben als aufmerksame Zuhörer und beinahe ergriffene Betrachter einer schönen alten Kathedrale erweisen. Ein Abend in der Hütte, der mit Spässen und Singen begann, wird zu einer feinen, besinnlichen Stunde! Der Lehrer lernt seine Schüler auf der Wanderung von einer ganz neuen Seite, und damit erst richtig kennen. Das ist ein weiterer, wesentlicher Gewinn des Wanderns.

F. Müller, Baden

Eine erfreuliche Einstellung der Bundesverwaltung

Unter diesem Titel veröffentlichten wir in Nr. 2 vom 10. April die Antwort des Bundesrates auf die Kleine Anfrage von Nationalrat Ernst Aebersold, Biel, betr. Berücksichtigung von ehemaligen Primarschülern als Lehrlinge in der Bundesverwaltung. Im Anschluss an diese Antwort stellten wir die Frage, ob es stimme, dass die BLS, im Gegensatz zur Bundesverwaltung, für ihre Lehrlinge, z. B. auch für den Fahrdienst, konsequent Sekundarschulbildung verlange. Die Direktion der BLS schreibt uns nun dazu folgendes:

« Im allgemeinen werden für die Lehrlinge der BLS die gleichen Bedingungen gestellt wie von den SBB. Für Zugsdienst- und Handwerkerlehrlinge wird keine Sekundarschulbildung verlangt, dagegen haben die Bewerber in der Anmeldung die besuchten Schulen anzugeben und die entsprechenden Zeugnisse vorzulegen. Von den Handwerkerlehrlingen ist zurzeit nur ein ganz verschwindend kleiner Teil ehemalige Sekundarschüler.

Sekundarschule wird für die Beamtenlehrlinge sowie für die Anwärter des Lokomotivführerberufes verlangt, wobei für gut ausgewiesene Primarschüler Ausnahmen gemacht werden. Die Anstellung hängt auch bei der BLS vom Ergebnis der Prüfung ab. »

Die Lehrerschaft wird auch von dieser aufgeschlossenen Haltung gerne und dankbar Kenntnis nehmen und sie, gemeinsam mit der Berufsberatung, bei der Beratung der die Schule verlassenden Schüler und ihrer Eltern zu Nutze ziehen.

F.

Alt Bundesrat Minger über Lehrerstand und Schulunterricht

Anlässlich eines Vortrages hat sich kürzlich alt Bundesrat Dr. h. c. Rudolf Minger über Fähigkeitsausweis und Qualitätsarbeit geäußert und dabei ein grosses und wahres Wort gesprochen, indem er sagte: « Der Reichtum des Schweizervolkes liegt in seiner Qualitätsarbeit. »

In seinen weitern Ausführungen befasste sich a. Bundesrat Minger auch mit unserer Schule und fand Worte, die uns Lehrer aufrichtig freuen dürfen, Worte, die wie ein warmer Dank anmuten und zugleich eine leise Mahnung enthalten, nämlich die, dass auch die Schule jederzeit Qualitätsarbeit zu leisten hat.

Es verdienen diese schönen Gedanken, die Wohlwollen und Achtung dem Lehrerstand und unserer Schule gegenüber verspüren lassen, dass sie ebenfalls im Berner Schulblatt wiedergegeben werden. H. H.

Alt Bundesrat Dr. h. c. Rudolf Minger sprach:

« Gegenwärtig läuft im Radio die Sendung ‚Leiden und Freuden eines Schulmeisters‘. Jeremias Gotthelf war es vorbehalten, hineinzuzünden in die trostlosen Verhältnisse, wie sie vor etwas mehr als 100 Jahren bei den damaligen Schulen und Schulmeistern bestanden haben. Damals war der Schulmeister vielfach der Spielball der Schüler und das Aschenbrödel der Dorfbewohner.

Wie sieht es heute, nach 100 Jahren aus? Heute haben wir einen Lehrerstand, auf den wir stolz sein dürfen. Dieser Stand erfreut sich einer grossen Achtung und Wertschätzung und einer hohen Anerkennung. Mit der Hebung des Lehrerstandes hat unser ganzes Volksschulwesen einen mächtigen Auftrieb erfahren, so dass heute unser Land punkto allgemeine Schul- und Volksbildung in der vordersten Staatenreihe steht.

Wie war eine solche Umwälzung auf dem Gebiete des Volksschulwesens gegenüber früher möglich? Ganz einfach dadurch, dass man die Forderungen für die Ausbildung der Lehrkräfte immer höher schraubte. Wer Lehrer werden will, muss sich ganz energisch ins Zeug legen, um seine geistigen Kräfte zur Entfaltung zu bringen. Gleichzeitig muss er ein Mann sein von einwandfreiem Charakter. Es braucht gewaltige Anstrengungen, um in den Besitz eines Fähigkeitsausweises in Form eines Lehrpatentes zu gelangen.

Der zielbewusste Schulunterricht auf breiter Basis hat im Verlaufe der Jahrzehnte das geistige Niveau des Schweizervolkes in erfreulicher Weise gehoben. Die Schweizerjugend lernte nicht nur schreiben, lesen und rechnen, sondern sie lernte auch selbständig denken und überlegen. Aus diesem erweiterten Gesichtskreis heraus entwickelte sich immer mehr die Erkenntnis über die Bedeutung einer beruflichen Ertüchtigung auf allen Gebieten durch das Mittel einer gesteigerten fachmännischen Ausbildung. Unterstützt durch gesetzliche Massnahmen ist auf dem Gebiete der beruflichen Ausbildung in den letzten Jahrzehnten in unserem Lande Grosses geleistet worden. Hierin liegt das Geheimnis der schweizerischen Qualitätsarbeit. »

Arnold Jaggis Welt- und Schweizergeschichte

II. Auflage

Soeben ist im Verlag Paul Haupt, Bern, die II. überarbeitete Auflage von Dr. Arnold Jaggis Welt- und Schweizergeschichte für bernische Sekundarschulen und Progymnasien herausgekommen (Reformation bis Gegenwart). Das vor 12 Jahren erstmals aufgelegte und von der Erziehungsdirektion auf die Liste der gestatteten Lehrmittel gesetzte Geschichtslehrbuch hat unter der Lehrerschaft da und dort Revisionswünsche hervorgerufen. Am hohen Niveau, der einwandfreien wissenschaftlichen Treue und dem edlen erzieherischen Gesinnungsgehalt hat niemand gerüttelt; es wurde ihnen vielmehr höchstes Lob gezollt. Hingegen glaubte man in bezug auf Umfang, Konzeption und kindertümliche Gestaltung des Textes dem Autor einige Abänderungsanträge vorlegen zu müssen. Diese Anträge wurden von einer eigens dafür eingesetzten Kommission im Beisein des Verfassers besprochen und von diesem weitgehend gewürdigt. Der Umfang des Buches ist um 80 Seiten verkürzt worden. Diese Verkürzung wurde allerdings nicht allein an der Substanz vorgenommen, sondern vor allem auch durch Kleindruck gewisser weniger wichtiger Kapitel erreicht. Denn es galt nicht nur Kürzungswünsche zu befriedigen, sondern auch solche der Ergänzung in bezug hauptsächlich auf vermehrte Berücksichtigung der beiden Weltkriege. Es hiess – bildlich ausgedrückt – hinten abschneiden und vorne ansetzen. Das ist geschehen und, wie uns scheint, zum grossen Vorteil der neuen Auflage. Ferner hat die Gliederung, wie man schon aus dem glücklich vereinfachten Inhaltsverzeichnis ersehen kann, eine bemerkenswerte didaktische Verbesserung erfahren, indem grössere Zeiträume zusammengefasst wurden, wie beispielsweise die Schweizergeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Auch die thematisch gefassten Untertitel – eine nicht zu übersehende praktische Lehrhilfe – erfuhren dort, wo es möglich war, eine noch prägnantere Form und Kindertümlichkeit. Was die schulmässige Fasslichkeit des Textes betrifft, wurde dieser sorgfältig überprüft und, im Vergleich zur frühern Auflage, dem Niveau der Schüler um einen bedeutenden Schritt genähert.

Man darf dem Autor zu dieser gründlichen und zweckdienlichen Überarbeitung herzlich gratulieren und danken. Die Geschichtslehrer werden sie erfreut begrüßen und bemerken, dass auch der Verlag das Seine getan und in drucktechnischer Hinsicht eine ganz wesentliche Verbesserung erzielt hat. *Adolf Schaefer*

An die Mitglieder
der Bernischen Lehrerversicherungskasse

Unsere Bureaux befinden sich ab 3. Mai 1954 an der
Alpeneneggstrasse 22 in Bern
(Telephon 031 - 2 82 89)

Bernische Lehrerversicherungskasse

† Martha Eberhardt

Wenn je ein Mensch das Gebot der christlichen Nächstenliebe zu erfüllen trachtete, so war es Martha Eberhardt, die bescheidene, allem lauten Beifall aus dem Weg gehende langjährige Lehrerin in Hirschmatt bei Guggisberg. Ihr plötzlicher Tod hat in den Herzen ihrer Freunde und Bekannten eine schmerzliche Wunde aufgerissen, zugleich aber die Lauterkeit ihrer Gesinnung, die sich beim Verkehr mit den Mitmenschen offenbarte, noch einmal hell aufleuchten lassen.

Martha Eberhardt, aus achtbarer, rechtschaffener Handwerkersfamilie stammend, hat schon früh am eigenen Leibe das oft unerbittliche Walten des Schicksals erfahren müssen. Im frühesten Kindesalter verlor sie die Mutter und als noch Minderjährige den stets treu um sie besorgten Vater. Dieser letzte Schicksalsschlag führte sie aber dem Berufe zu, den sie während vielen Jahren mit besonderer Hingabe ausübte. Nachdem sie an der Neuen Mädchenschule das Lehrerinnenpatent erworben hatte, begannen für sie die eigentlichen Wanderjahre. Ein Aufenthalt im Welschland, Missionsdienst in Rumänien und Tätigkeit in Anstalt und Privatschule erweiterten ihren Gesichts- und Erlebniskreis. Dann erfolgte der entscheidende Schritt ihres Lebens: Sie zog als Lehrerin in die Hirschmatt bei Guggisberg. Dort unterrichtete sie während über dreissig Jahren an der Mittelklasse. Trotz aller Schwierigkeiten bewahrte sie sich ein aufgeschlossenes Herz für ihre Schüler. Nicht nur dies! Sie wurde mit der Zeit so etwas wie eine Bezirksmutter. Ihre langjährigen Erfahrungen und die genaue Kenntnis der dortigen Verhältnisse befähigten sie dazu in hohem Masse. Wieviele Briefe und Gesuche an Behörden und Fürsorgestellen für Jugend und Alter wurden, neben vielem andern, von ihr geschrieben! Dem Nächsten zu helfen, ihm in seiner äussern und innern Not beizustehen, war ihr tiefstes Bedürfnis, und ihr Zuspruch verscheuchte aus gar vielen Herzen die Gespenster der Angst und Sorge. Den Zusammenhang mit der weiten Welt fand sie in vielen Reisen und im Kontakt mit gleichgesinnten Menschen von nah und fern. Nach ihrer Pensionierung zog sie mit ihrer Freundin, die ihr Wirken in der Hirschmatt geteilt und voll unterstützt hatte, nach dem Glarnerland, wo sie bald wieder die Menschen fand, die ihrer bedurften.

Man vergisst bei solch tätigen Menschen gar leicht, dass auch sie Stunden der Schwäche und Anfechtung durchmachen müssen. Und so wird es ihren Freunden schmerzhaft bewusst bleiben, dass keiner erkannte, wie tief die Schatten über ihrer Seele lagen, und dass keinem verlihen war, sie in die Helle zu führen, sie, die den gleichen Dienst so manchem Mitmenschen hatte tun können. Für die ihr Nahestehenden bleiben neben aller Wehmut über das jähe Ende eines so sehr aus der Liebe schaffenden Menschen doch die Erinnerung an gemeinsame frohe Stunden, an köstliche Zwiesprache oder tatkräftige Hilfe und darüber hinaus die Dankbarkeit über ein reich sich schenkendes Leben, an dem man als Empfangender hatte teilhaben dürfen. *S. Gribi*

Kolleginnen und Kollegen,

tretet der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse bei!

Berner Schulwarte

Ausstellung: Helfende Sonderschulung

Mittwoch, 12. Mai, 14.30 Uhr, im Vortragssaal der Schulwarte: *Vom Wesen des Taubstumm- und Schwerhörigenunterrichtes in der Sprachheilschule Münchenbuchsee*. Vortrag von Dr. E. Bieri, Vorsteher, mit Unterrichtsbeispielen.

*

Die Schweizerische Lichtbilderzentrale Bern – Verwaltung Berner Schulwarte – stellt zum Gedenkjahr an *Jeremias Gotthelf* (100. Todestag am 22. Oktober 1954) ihre Projektionsserien

831 *Jeremias Gotthelf und seine Zeit*, 76 Bilder

259 *Jeremias Gotthelf: Sein Werden und Wirken*, 55 Bilder (Normalformat – Bildgrösse 8½ × 10).

zur Verfügung der Schulen, Kirchen und Vereine.

Leihgebühr: 10 Rappen pro Bild und Vorführung; für Abonnenten der Zentrale und der Schulwarte 5 Rappen pro Bild und Vorführung.

Bestellungen sind an die Schulwarte, Helvetiaplatz 2, Bern zu richten, unter genauer Angabe der gewünschten Serie, des Datums und der Stunde der Vorführung.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Wir bitten, alle **Korrespondenzen für die Geschäftsstelle** (bisher Frau Clara Müller-Walt, Rorschach) **bis auf weiteres an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins**, Postfach, Zürich 35, zu richten.

Die Stiftungskommission ersucht die Mitglieder, welche die Ausweiskarte 1954 noch nicht bezahlt haben, dies mit dem der Karte beigelegten Einzahlungsschein möglichst bald zu tun. Sie ersparen uns dadurch viel mühsame Arbeit.

Für die Stiftungskommission
Der Präsident: *Hans Egg*

Gruppenreisen nach Jugoslawien. Das Zentralkomitee der jugoslawischen Lehrer- und Professorenvereinigungen bemüht sich seit einigen Jahren, den Gedanken der internationalen Verständigung in der Weise zu verwirklichen, dass es ausländischen Lehrer- und Schülergruppen Gelegenheit gibt, auf Ferienreisen Jugoslawien kennen zu lernen und mit Kollegen in Kontakt zu kommen.

In Slovenien: Ljubljana, Jesenice und am See von Bohinj; in Kroatien: Opatija, Split und Dubrovnik; in Serbien: Belgrad, stehen den ausländischen Besuchergruppen während der Monate Juli und August staatliche Schulinternate mit Zimmern zu 2–6 Betten zur Verfügung. Für einen Aufenthalt von mindestens 7 Tagen beträgt der Pensionspreis pro Tag für Schüler und Studenten 8,50 Schw. Fr. und für Lehrer mit Angehörigen 9 Schw. Fr. (Für den Aufenthalt in Dubronik kommt noch ein Zuschlag von 100 Dinars = 1,50 Schw. Fr. pro Tag und Person hinzu.)

Von den Standquartieren aus werden zu mässigen Preisen Exkursionen organisiert und Gruppen von mindestens 15 Personen auf Wunsch von sprachenkundigen Lehrern und Studenten geführt. Die jugoslawischen Staatsbahnen gewähren den Reisegruppen 25 % Ermässigung auf den regulären Bahnstarifen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung in den Internaten können durch eine schweizerische Bank, welche mit der jugoslawischen Nationalbank in Belgrad in Verbindung

steht, bezahlt werden. Die Einreisevisa besorgen die jugoslawischen Konsulate in der Schweiz.

Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen, welche sich als Gruppen während der kommenden Sommerferien für eine Reise nach Jugoslawien interessieren, erhalten vom Zentralkomitee der jugoslawischen Lehrer- und Professorenvereinigungen, Kr. Milutina 66, Postfach 310, Belgrad, gerne jede gewünschte Auskunft und Vorschläge für Reisen in Jugoslawien.

Für den Leitenden Ausschuss des SLV: *J. Klausener*

Jahresversammlung der « National Education Association of the United States ». Die Schweizerische Gesandtschaft in Washington übermittelt über das Eidgenössische Departement des Innern eine Einladung des grössten Lehrerverbandes der USA an die Lehrerschaft unseres Landes zur Teilnahme an ihrer Jahresversammlung vom 27. Juni bis 2. Juli 1954 in New York. An derselben werden u. a. der Generalsekretär der Vereinigten Nationen, Dag Hammarskjöld, Staatssekretär Foster Dulles, der Träger des Friedensnobelpreises Grayson Kirk und der Rektor der Universität von Columbia Ralph Buncke sprechen. Besuche, Konferenzen und Empfänge bereichern das Programm.

Kolleginnen und Kollegen, die sich zur genannten Zeit in den USA aufhalten, erhalten von der National Education Association of the United States, Comitee on International Relations, 1201 Sixteenth Street, N. W., Washington 6, D. C., Teilnehmerkarten, die sie zum Besuch aller Veranstaltungen berechtigen.

Für den Schweizerischen Lehrerverein
Der Präsident: *Hans Egg*

Centre culturel international de Chamonix. Neben dem bereits angekündigten Centre culturel in Menton führt die Ligue française de l'enseignement ein weiteres Centre culturel in Chamonix durch (4. Juli bis 5. September). Sie hat für diese Zeit das luxuriöse Hotel Majestic übernommen und führt den Betrieb in eigener Regie. Die Kosten für Zimmer (viele mit Bad), drei Mahlzeiten, Veranstaltungen des Centre, Steuern und Bedienung betragen pro Tag 1100 fFr. (Kinder von 3–7 Jahren 600 fFr.). Die Aufenthalte beginnen jeweils an einem Sonntagmittag und endigen an einem Sonntagvormittag.

Die Ligue stellt das Centre auch den Mitgliedern des SLV freundlicherweise für Ferienaufenthalte zur Verfügung. Wir bitten Interessenten, sich wegen Auskünften und Vereinbarungen an die Ligue française de l'enseignement, Section de tourisme culturel, Paris VII^e, 3, rue Récamier, zu wenden.

Der Präsident des SLV: *Hans Egg*

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Stiftung Lucerna. Der 28. Sommerkurs der Stiftung Lucerna findet wie bisher im Grossratsaal in Luzern statt vom Montag, den 19. bis und mit Freitag, den 23. Juli 1954. Das Thema lautet: Philosophie, Psychologie und Pädagogik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Fünf prominente Referenten halten 16 Vorträge, wozu noch 10 Diskussionsstunden kommen. Das Programm wird vom Kurs-Aktuariat der Lucerna, Rhynerstrasse 8, Luzern, Tel. 041–2 23 13. im Mai versandt

Bernische Botanische Gesellschaft. Exkursion auf den Mont Vully am Sonntag, dem 16. Mai. Besammlung Bern Hbf. 6.50 Uhr. Bern ab 7.03 Uhr nach Ins, Sugiez. Wanderung über den Mont Vully nach Môtier. Schiff nach Murten. Murten ab 18.39 Uhr. Bern an 19.43 Uhr. Mittagessen aus dem Rucksack. Kosten zirka Fr. 5.—. Anmeldung für das Kollektivbillet bis 12. Mai an Herrn Prof. W. Rytz, Ländteweg 5, Bern. Gäste willkommen.

VERSCHIEDENES

Frühlingskonzerte in Oberdiessbach und Worb. Am kommenden Sonntag, dem 9. Mai, tritt der *Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen* unter der Leitung von Fritz Indermühle mit einem auf die Jahreszeit abgestimmten Programm in Oberdiessbach (Kirchgemeindehaus, 16.30 Uhr) und Worb (Hotel Löwen, 20 Uhr) vor die Öffentlichkeit. Es bringt altdeutsche Liedsätze (J. v. Brant, Senfl, Lechner), die fröhliche Geschichte vom Kuckuck und der Nachtigall von Johann Staden und eine Kantate « Sommerzeit » von Willy Burkhard. Den Rahmen dieser Kantate bildet das alte Sommerlied « Herzlich tut mich erfreuen ». Die Melodie, die der Komponist dazu neu geschaffen hat, wird zuerst einstimmig vortragen, erscheint dann, von drei andern Stimmen umspielt, im Sopran und in der Schlußstrophe im Tenor. Diese *cantus firmus* = Stücke, wie alte Volksliedsätze in scharfer linearer Zeichnung sozusagen schwarz-weiß geprägt, schliessen das Herzstück « Im Juni » von Matthias Claudius ein, in dem der Komponist die feinen Tönungen der intimen Dichtung Musik werden lässt. Bereichert wird die Vortragsfolge durch Bläserstücke: das Flötensolo « Syrinx » von Debussy und die zwei Serenaden für Flöte und Klarinette von Hans Studer und Willy Burkhard (André Bosshard und Willy Tautenhahn). Sie wurden geschrieben für ein Sommerfest im Haus des Malers Alfred Glaus und werden auch hier erweisen, dass Humor und musikalische Spielfreude auch in der neuen Musik noch nicht ausgestorben sind. Den Vorverkauf besorgt in Oberdiessbach die Bäckerei Vogel, in Worb die Papeterie Wirth-Aeschbacher.

Zur Aufführung von Bachs Johannespassion. Zur Aufführung seiner Kantaten, Messen, Motetten und Passionen standen dem Thomaskantor seinerzeit nur ein kleiner Chor und ein schwach besetztes Orchester zur Verfügung, sicher also kein idealer Klangkörper. Der *Berner Kammerchor* unter Leitung seines bewährten Dirigenten *Fritz Indermühle* und das *Kammerensemble von Radio Bern* vereinigten sich zu einer Chorgemeinschaft von wenigen Dutzend Sängern, die zahlenmässig alle Voraussetzungen erfüllen konnten, um die dramatisch gehaltene Johannespassion stilgerecht aufzuführen. Allerdings vertragen vor allem der wuchtige Eingangs- und der Schlusschor einen viel stärkeren Chorklang.

Die Innenarchitektur des Berner Münsters verlockt dazu, sowohl Chor als auch Instrumentalisten und Gesangssolisten auf der Empore aufzustellen und das Passionsgeschehen dadurch gleichsam in eine alltagsentückte Sphäre zu heben. Allerdings mussten dabei die klanglichen Nachteile in Kauf genommen werden. Die quetschende Enge dieses nischenförmigen Raumes schien sich ungünstig auf den Chorklang auszuwirken. Stellenweise war das gesungene Wort überhaupt unverständlich, namentlich in den bewegten Chorpharten. Vorteilhaft hingegen erklangen die Choräle, die deutlich eine systematische Chorschulung verrieten. Die Thomaner unter Günther Ramin sangen das letzte Mal im Chor; nur die Christus-Partie erklang von der Orgelempore herunter.

Als Solisten wirkten mit: *Helene Fahrni* (Sopran), *Katharina Marti* (Alt), *Heinz Huggler* (Tenor: Evangelist), *Hans-Olaf Hudemann* (Bass: Christus), *Werner Ernst* (Bass: Petrus, Pilatus) und *Kurt Wolfgang Senn* (Orgel). Besonderes Lob verdienen Hans-Olaf Hudemann, der mit seiner hohen Kunst zu packen wusste, ebenso Heinz Huggler, der mit seiner eindringlichen Gestaltung des Evangelistentextes eine Weinstimmung aufkommen liess. Mit künstlerischem Einfühlungsvermögen begleitete unaufdringlich der Berner Münsterorganist, der auch dem letzten Rezitativakkord in fein abgetönter Registrierung die nötige Anschlagkunst angeeignet liess.

Die Instrumentalsolisten *Richard Sturzenegger* (Viola da Gamba), *Lorenz Lehr* (Solocello), *Armin Leibundgut* (Flöte),

André Bosshard (Flöte), *Emile Cassagnaud*, *Walter Huwiler* (beide Oboe) und *Rudolf Stähr* (Fagott) betreuten die Arienbegleitungen. Zu einem Höhepunkt das ganzen Abends wurde die wundervoll begleitete Arie für Alt mit Gambe, die noch lange in der Erinnerung nachklingen wird.

Die Aufführung vom Karfreitag hat bewiesen, dass die Johannespassion unbedenklich an die Seite der Matthäuspassion gesetzt werden darf.

G. Bieri

Öffentliches Preisausschreiben. Im Laufe der nächsten zehn Jahre wird die Zahl der aus der Schule tretenden Knaben und Mädchen um rund 42 % von 58 890 auf 83 990 ansteigen. Diese Entwicklung stellt alle um die Volkswirtschaft, Jugend-erziehung und Berufsbildung bemühten Kreise unseres Landes vor nicht einfach zu lösende Aufgaben.

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge erachtet es als ausserordentlich wichtig, dass rechtzeitig die erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden. Er veranstaltet deshalb ein öffentliches Preisausschreiben über die aus der Zunahme der Zahl der Schulaustretenden für die Wirtschaft, die Berufsbildung, die Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge zu ziehenden Folgerungen.

Arbeiten, die das Gesamtgebiet oder einzelne Teile des Themas behandeln, können bis zum 10. Juli 1954 eingereicht werden. Die Bekanntgabe der prämierten Arbeiten erfolgt an der Generalversammlung des Verbandes vom 11. September 1954 in Solothurn, welche der Aussprache über diese Fragen gewidmet ist.

Die Wettbewerbsbedingungen und weitere Auskünfte sind kostenlos beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seefeldstrasse 8, Postfach Zürich 22 (Tel. 32 55 42) erhältlich.

Aufruf. Seit einigen Jahren konnte während den ungefähr achtwöchigen Sommerferien einigen österreichischen, erholungsbedürftigen Kindern aus Tuberkulosefamilien ein Ferienaufenthalt in der Schweiz ermöglicht werden. Wir hoffen auch dieses Jahr wiederum eine solche Ferienaktion durchführen zu können. Bereits liegen Anfragen für Ferienplätze aus Österreich vor. Die Kinder werden von den Tuberkulose-Fürsorgestellen der österreichischen Gemeinden ausgewählt. *Sie sind selber weder krank noch ansteckend.* Die Wohn- und Lebensverhältnisse Österreichs sind aber vielerorts noch sehr prekär. Ein Erholungsaufenthalt in der Schweiz kann daher viel dazu beitragen, Erkrankungen zu verhindern und den Gesundheitszustand der Kinder zu konsolidieren. Solche Schweizer-Ferien bedeuten somit nicht nur für die kleinen Gäste, sondern auch für deren Familie eine wertvolle Hilfe.

Pflegeeltern, denen es möglich ist, ein Österreicherkind im Alter von 6–12 Jahren von ungefähr Mitte Juli bis Mitte September in ihrem Heim aufzunehmen, möchten dies bitte bald melden an die

Vereinigung « Das Band », Falkenhöheweg 12a, Bern
Tel. 031 - 3 23 53

Erste Jungtiere im Tierpark. Trotz des winterlichen Osterwetters hat sich der Frühling in den Gehegen des Tierparkes nicht aufhalten lassen. Die anmutigen kleinen *Muffellämmer* sind März- und Aprilkinder und leiten den Reigen der Jungtiere ein. Schon springen drei dieser hellbraunen Tierchen am Hang umher oder ruhen wohlbeschützt zwischen Mutterschaf und ansteigendem Gelände wie in einer natürlichen Krippe. Zwei weitere Lämmer werden in nächster Zeit zur Welt kommen (sind wohl inzwischen, Red.), so dass der Tierparkbesucher sich bald am Spiele von fünf Wildlämmchen vergnügen wird. Die *Muffellämmer* sind sehr raschwüchsig, werden doch die jetzt geborenen Schäfchen übers Jahr schon selber Mütter und in zwei Jahren bereits Grossmütter!

Auch im Wildschweingehege hat es wieder Zuwachs gegeben. Die Bache « Müsli » von Basel hat sich schon im letzten Jahre

als sehr gute Mutter erwiesen, die ihre Jungen mit grosser Sorgfalt betreut. Sie hatte auch diesmal im Stall ein Nest aus Heu aufgehäuft, und am 13. April wurden sechs prächtig hell- und dunkelbraun-gestreifte Frischlinge geboren. Das Streifenkleid, das sich so auffallend vom grauschwarzen Kleid der Alttiere unterscheidet, hat im Freileben Tarnwirkung: durch die Auflösung des Umrisses lässt es die Kleinen im Dickicht des Waldes für das Auge der Raubfeinde verschwinden.

Am Tage nach der Geburt führte « Müsli » bei verhältnismässig gutem Wetter ihre Jungen aus dem Stall ins Gehege hinaus, wo sie ebenfalls ein Nest herrichtete. Dort legte sie sich auf die Seite, und die kleinen Frischlinge umdrängten die Milchquellen. Das Kleinste der Sechslinge lag etwas abseits halb im Heu versteckt und schien nicht die Kraft zu haben, sein Recht auf Nahrung zu verteidigen. Doch steht zu hoffen, dass es trotzdem aufkommt.

Als in der Nacht zum Karfreitag Schnee fiel, zog « Müsli » mit ihrer Kinderschar vorsorglich wieder in den wärmeren Stall und stiess mit der Schnauze von innen die Türe zu! Wir brauchen uns daher um das Wohlergehen der Frischlinge nicht zu ängstigen und werden in kurzer Zeit ihren Box- und Fangspielen zusehen können.

Im Nachbargehege haben zwei Fuchsmütter ebenfalls Junge geboren, die eine drei, die andere gar fünf Fuchslain. Dieses Ereignis spielt sich jedoch bei Höhlenbewohnern in der Geborgenheit und Dunkelheit eines selbstgegrabenen Verstecks ab. Die vor Feinden sehr gut geschützten Jungtiere kommen in viel unfertigerem Zustande zur Welt als solche, die unter freiem Himmel geboren werden. Sie haben geschlossene Augen und Ohren und sind nur wenig behaart. Ihre Entwicklung von einem rund 150 Gramm schweren Tierchen zum Jungfuchs, der mit seinen Geschwistern vor der Höhle spielt, dauert etwa zwei Monate. Vorderhand muss sich der Tierparkbesucher also mit dem blossen Wissen begnügen, dass sich in den beiden Fuchshütten Wochenstuben befinden. Ginge er, wie der Wärter, ins Gehege der älteren Füchsin hinein, dann würde ihm dieses Wissen durch den Rüden sehr drastisch beigebracht: als treuer Gatte und Vater bewacht er seine Familie und greift jeden Eindringling heftig an. M. H.

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriften-Ausschusses Lehrerverein Bern-Stadt

Alle hier veröffentlichten Besprechungen stützen sich auf mindestens zwei Beurteilungen, die unabhängig voneinander abgegeben worden sind. Die Urteile werden erst veröffentlicht, nachdem sie die Zustimmung des Ausschusses erhalten haben.

Vom 13. Jahre an

Herman Melville, Moby Dick. Die Jagd nach dem weissen Wal, übersetzt und bearbeitet von Karl Bahnmüller, illustriert von Karl Friedrich Brust, Leinwand, 394 Seiten. Ensslin & Laiblin, Reutlingen. Fr. 9.35.

Es ist hier leider nicht der Ort, einen Lobgesang über Moby Dick, über eines der schönsten Bücher der Weltliteratur zu schreiben. Nur einige Angaben seien mir erlaubt: Dieser See- und Abenteuerroman wurde um die Mitte des letzten Jahrhunderts in Amerika geschrieben, dann fast völlig vergessen und tauchte in den letzten Jahren wieder aus der Versenkung auf. Die zahlreichen englischen Neuausgaben und die Übersetzungen in viele Sprachen, eine ins Französische von Jean Giono, Lucien Jaques und Joan Smith, ins Deutsche eine mittelmässige bei der Büchergilde und eine ganz hervorragende im Manesse-Verlag, zeugen davon.

Nun ist in Deutschland eine Jugendausgabe erschienen, übersetzt und bearbeitet von Karl Bahnmüller. Das Buch ist

um mehr als die Hälfte gekürzt, es sind nur noch zwei Fünftel übrig.

Auf dem Umschlag heisst es: ... « Demgemäss wurde die Erzählung aus der Masse und dem Rankwerk des Originals bedeutsam herausgehoben ... » und später: « ... Die Jugend soll durch unsere Ausgabe vorbereitet werden, einmal als Erwachsene das Gesamtwerk Melvilles aufnehmen zu können. » Dazu möchte ich nun folgendes schreiben: Das was als Rankwerk angesehen wird, sind wunderbare phantasievolle Beschreibungen, erhebende, geistvolle, philosophische Gedanken, biblische Sprüche und ähnliches. – Und ob die Jugendlichen, wenn sie diesen verstümmelten Moby Dick gelesen haben, später den richtigen lesen werden, bezweifle ich sehr. Trotz seinen Verstümmelungen ist das Buch schön flüssig zu lesen, neu, originell und seltsam.

Die Illustrationen sind nicht besonders gut. Man stellt sich das ganze Geschehen auf den Meeren phantastischer vor, als es uns aus den Illustrationen anblickt. R. Hänni

Käthe von Roeder-Gnadeberg, Andschana. Die Geschichte eines indischen Mädchens. 272 Seiten, Halbleinen. K.Thienemann, Stuttgart, 1953. Fr. 8.10.

In zwei Welten – äusserlich grundverschieden – wächst das Hindumädchen Andschana auf. Bis zu seinem 12. Lebensjahr lebt es im Dorfe am Dschungelrand mit seinen Gefährten, seinen Tieren, eng verwachsen mit der Natur. Die Mutter, eine zarte, gütige und eigenwillige Frau, gibt dem Kinde das Beispiel eines tiefreligiösen Lebens, führt es in die Geheimnisse indischer Lehre ein und erzählt ihm die uralten Heldengeschichten. Nach dem plötzlichen Tode ihrer Mutter muss Andschana alles verlassen, was ihre Jugendzeit ausfüllte. In Europa, bei einer deutschen Familie, soll sie eine neue Heimat finden. Die Gegensätze in Lebensstil und Lebensauffassung prallen hart aufeinander. Das zarte Mädchen zerbricht fast daran. Der neuen deutschen Mutter aber gelingt es, ihm mit gütigem Verstehen das Leben in Europa tragbar zu machen. So erlangt Andschana wieder Kraft und Selbstvertrauen. Ihr Ziel ist, Heilgymnastikerin zu werden und so die wundersame Fähigkeit, Kranke zu trösten und zu heilen – ein Erbe ihrer indischen Mutter – anzuwenden. Nach acht Jahren kehrt Andschana, im Innersten doch ganz Inderin geblieben, in ihre Heimat zurück. Mit ihrem Jugendfreunde Rao aus dem Dschungeldorfe, der inzwischen Arzt geworden ist, will sie ein Spital für reiche und arme Inder führen. Das Wichtigste aber, das Andschana aus Europa mitheimgebracht hat, ist « das grosse Verstehen, das die Brücke ist von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk ».

Die Autorin lässt uns die Gegensätze der beiden Welten eindrücklich erleben und bringt uns die tiefsten Schönheiten indischen und europäischen Lebens nahe. Mit Andschana werden wir durch den praktischen Religionsunterricht der indischen Mutter und durch das tätige Christentum der europäischen Pflegeeltern zur Erkenntnis der grossen Wahrheiten, die beiden Bekenntnissen gemeinsam sind, geführt. Wenn uns auch gelegentlich Zufälle fast zu schön scheinen, um wahr zu sein und wenn auch einige Gespräche allzu lebhaft wirken, so dürfen wir doch die ergreifende Geschichte Andschanas unseren Mädchen ab 13 Jahren sehr empfehlen. R. Zwicky

Edgar von Salis-Soglio, Mit fliegenden Segeln über die Weltmeere. Illustriert von Willi Schnabel, Halbleinen, 201 Seiten. Orell Füssli Verlag, Zürich. Fr. 9.90.

Man spürt, dass der Schweizer Verfasser dieses Buches selbst von jungen Jahren an auf dem Meere war. Was er uns von seiner Schiffsjungenzeit, von den gefährvollen Reisen nach Südamerika, von den einzigartigen Nächten unter dem Sternenhimmel erzählt, das packt uns vor allem durch seine unmittelbare Glaubhaftigkeit. Seine Schilderungen handeln nicht von gesuchten halbrecherischen Seeabenteuern, sondern von der schweren Arbeit aller, denen das Meer zu einer zweiten

Heimat geworden ist. Wir erleben seine Laufbahn vom Jungmatrosen, der am Anfang noch das «Mädchen für alles» ist, bis zum fertig ausgebildeten Matrosen, der nun die Offizierschule besuchen kann.

Die vielen Seefahrts- und Seemannsausdrücke, die nun einmal dazu gehören und mithelfen, das Matrosenleben stimmungsvoll zu schildern, sind in übersichtlicher Weise am Schluss des Buches erklärt, so dass wir bald im Bilde sind.

Weniger glücklich sind die Berichte aus der Schulzeit der Offizierschüler geraten. Die ausführliche Schilderung einiger derber und geschmackloser Scherze und Streiche gereichen dem Buche nicht zum Vorteil. Offenheit und Ehrlichkeit in Ehren! Es gehört aber nicht alles in ein Jugendbuch, was am Stammtisch unter Kameraden erzählt werden kann. Das Buch eignet sich sonst recht gut für Buben, die bald aus der Schule kommen und denen in einer spannenden Erzählung viele Kenntnisse über einen Beruf vermittelt werden, den bereits eine stattliche Anzahl ihrer gleichaltrigen Kameraden ausübt.

Alfred Burren

Const(ance) L. Skinner, A. Mc Gillivray, der weisse Häuptling.

Aus dem Amerikanischen «The white leader». Illustriert, 176 Seiten, Halbleinen. Hermann Schaffstein, Köln, 1930. Neuauflage 1953 von «Der weisse Häuptling».

In bedrohter Lage will der 16jährige Lachlan Douglas mit seinem Vater und einem indianischen Knecht eine Botschaft zu den Behörden tragen. Unterwegs wird Lachlan von dem gefürchteten weissen Häuptling der Creek-Indianer gefangen, aber als eigener Sohn gehalten wegen Familienähnlichkeiten zwischen seiner Familie und Lachlan. Im Indianerlager hat der Bub Gelegenheit, die Intrigen spanischer Agenten gegen die amerikanischen Kolonien zu durchkreuzen, seinen Pflegevater vor Verrat zu schützen und endlich mitzuhelfen, einen Frieden zwischen den Indianern und den weissen Siedlern herbeizuführen.

Es handelt sich um eine in ihren Hintergründen historische Erzählung; vor allem die politischen Schachfiguren und McGillivray selbst haben gelebt. Für europäische Kinder erscheint die Darlegung der historischen Situation etwas verwickelt; dies dürfte aber für amerikanische und für Kenner von Indianerbüchern unter unserer Jugend kein Hindernis sein. Siedler wie Indianer sind sympathisch dargestellt und verkörpern sich in einer Anzahl anständiger und edler Charaktere. Die Grausamkeit McGillivrays wird mit berechtigten persönlichen Rachegefühlen begründet, die er aber überwindet. Die Rolle der Bösewichte haben die spanischen Agenten zu übernehmen. Es gibt keine überflüssigen Toten und ausgemalte Grausamkeiten, dafür viel Humor durch den Auftritt eines lustigen Negers, eines heiligen Maultiers und einer von den Indianern vergöttlichten Schildkröte. Die Buben werden diesen manchmal sehr kindlichen Humor gewiss schätzen.

Es ist ein Buch von sauberer Haltung, für abenteuerfreundige Kinder etwa vom 12. Jahre an. Ausstattung und Illustration sind gut.

Dr. F. Moser

Hans Wilhelm Smolik, Schniefnase. Aus dem Leben eines Igels. Illustriert von Hedda von Krannhals, kartoniert, 80 Seiten. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1953. Fr. 2.10.

Unterhaltend und lehrreich für junge Naturfreunde ist dieser Igelroman. «Schniefnase», der drollige, tapfere Kerl, besteht unzählige Kämpfe mit seinen Feinden. Förster und Schulmeister aber sind seine Beschützer und Freunde, die den Igel und seine Familie mit Vergnügen beobachten.

Die Geschichte ist lebendig geschrieben und wirkt nur gelegentlich etwas konstruiert.

E. Thomet

Rolf Sprenger, Verkehrserziehung. Sammlung «Lebendiges Wissen», Heft 7 b. Illustriert von Ronald Kocher, Hugo Wyler, 39 Seiten, broschiert. Bubenbergs-Verlag Bern, 1953. Fr. 7.60.

In der bekannten Sammlung ist nun auch ein Heft über Verkehrserziehung erschienen. Durch Skizzen illustriert, wird dem Leser klar gemacht, wie sich der Verkehr aus den Anfängen bis heute, und dies gerade in den Jahren nach dem Krieg, in sprunghafter Weise entwickelt hat. Die Verkehrsvorschriften mit ihren Hilfsmitteln, den verschiedenen Signalen, werden anhand von praktischen Beispielen ebenfalls durch Zeichnungen erläutert, und am Schlusse sind Beispiele, fast eine Art Verkehrsrätsel, angefügt, die dem Schüler zeigen sollen, ob er sich bereits im Fach «Verkehrskunde» sicher fühlt.

Wir sind dem Herausgeber für dieses Heft dankbar und wünschen ihm weite Verbreitung.

Alfred Burren

Josef S. Viera, Zwischen Kap und Kairo. Afrikanische Abenteuer. Illustrationen von Ulrich Schramm, Halbleinen, 264 Seiten. Ensslin & Laiblin, Reutlingen. Fr. 8.15.

Das Buch enthält gewissermassen das Programm für die zukünftige Flug- und Landreise Kapstadt-Kairo.

Der Leser unternimmt die Reise gleich dreimal: mit zwei jungen Männern, Karel Matthai und Amal Zainab im Auto, ebenso mit einem älteren Ehepaar aus USA, das auf Empfehlung von Karels Vater, der Inhaber einer Reiseagentur ist, Südafrika bereisen will, sich aber dann selbständig macht und die Reise nach eigenem Gutdünken aufs Geratewohl fortsetzt und endlich mit einem Flieger, der – man hat weder von Karel noch vom Ehepaar Nachrichten – ausgesandt wird, nach den Vermissten zu suchen. Der Leser reist nun bald mit Karel, bald mit dem Ehepaar, bald mit dem Flieger. Selbstverständlich haben die Reisenden nun mannigfaltige Abenteuer zu bestehen und weiss uns der Verfasser viel Wissenswertes über Land und Leute mitzuteilen. Jedermann erreicht schliesslich das Ziel. Im Hotel Mena House am Fusse der Cheopspyramide feiern alle Reisenden gemeinsam die glücklich zu Ende gegangene Reise.

Ein unterhaltsames Buch, das vor allem Buben vom 14. Jahre an interessieren wird.

E. Schütz

Ilse Friedrich, Mädchen im Tropenhelm. Ina Sandens Erlebnisse in Afrika. Illustriert von Hans-Christian Pollnick, Halbleinen, 219 Seiten, Mädchen ab 14 Jahren. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1953. Fr. 5.75.

Ina Sanden darf ihren Vater auf einer wissenschaftlichen Expedition durch Tanganjika begleiten. Nach des Vaters Tod führt sie das begonnene Unternehmen mit Hilfe eines erfahrenen Griechen und dreier schwarzer Boys allein weiter. Sie jagt Grosswild, macht Präparate und lernt während der strengen Arbeit Afrika kennen und lieben.

Trotzdem die Verfasserin Ina Sanden als tapferes und willensstarkes Mädchen schildert, scheint es dem Leser nicht ganz wahrscheinlich, dass ein 20jähriges Mädchen eine solche Expedition leiten kann und dabei noch von den sonst eher misstrauischen Behörden unterstützt wird.

Ostafrika wird uns lebendig und anschaulich geschildert. Eine gewisse Sprunghaftigkeit in der Erzählung wirkt manchmal störend.

Die Zeichnungen von Hans Christian Pollnick bilden eine vorzügliche Ergänzung zu dem interessanten Buche.

Rosemarie Walter

Kartenspende Pro Infirmis

Wenn 100 Menschen die Pro Infirmis-Karten mit Fr. 2.— bezahlen, kann ein Stützkorsett für einen Invaliden angeschafft werden. Geben sie aber je 10 Franken, so ist die Schulung eines taubstummen Kindes für ein Jahr gesichert. Postcheck Kartenspende Pro Infirmis in jedem Kanton. III 9792.

L'ECOLE BERNOISE

Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes

Convocation à l'assemblée générale

Samedi, le 15 mai 1954, à 15 h. 15, à l'Hôtel de la Poste
Neuengasse 43, 1^{er} étage, Berne

Tractanda :

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 16 mai 1953
2. Rapport annuel
3. Comptes annuels et placement de fonds
4. Fixation des primes annuelles
5. Demande de prêt hypothécaire
6. Nomination d'un vérificateur suppléant
7. Divers et imprévu

Rapport annuel du comité sur l'exercice 1953

1. Statistique et aperçu des comptes annuels

Effectif des membres en 1952	760
Entrées au cours de l'exercice	66
Sorties au cours de l'exercice	31
Effectif des membres au 31 décembre 1953	795

Maîtres secondaires 649, maîtresses secondaires 146.
Nombre de remplacements 192 (année précédente 159).

Caisse	1953	1952
<i>Recettes :</i>		
Cotisations	Fr. 25 477.50	Fr. 25 304.75
Entrées	Fr. 1 270.—	Fr. 908.—
Intérêts	Fr. 2 706.90	Fr. 2 837.35
Total	Fr. 29 454.40	Fr. 29 050.10
<i>Dépenses :</i>		
Remplacements	Fr. 26 257.50	Fr. 23 238.60
Administration	Fr. 2 008.35	Fr. 1 796.85
Impôts	Fr. 682.20	Fr. 619.75
Total	Fr. 28 948.05	Fr. 25 655.20
<i>Solde actif</i>	<i>Fr. 506.35</i>	<i>Fr. 3 394.20</i>
<i>Fortune :</i>		
Etat au 31 janvier 1953	Fr. 104 699.89	
Etat au 1 ^{er} janvier 1954	Fr. 105 206.24	
Augmentation au cours de 1953	Fr. 506.35	

2. Rapport

La caisse a eu le regret de perdre, ensuite de décès, les collègues suivants :

Actifs : D^r Hans Graf, école des commerçants, Berne; Adolf Hebeisen, école professionnelle pour employés d'administration, Berne; D^r Heinrich Kleinert, directeur d'école normale, Berne; D^r Ernst Oppliger, école secondaire, Lyss; Armin Stämpfli, école secondaire, Schwarzenbourg; Emile Vaucher, progymnase français, Bienne.

Retraités : Les maîtres et maîtresses secondaires Walter Beck, Berne II; Ernst Bieri, Berne I; M^{lle} Alix Bodenheimer, Interlaken; William Gorgé, Berne I; Jakob

Jordi, Aarberg; Emil Friedrich Leuenberger, Langnau; Albert Munzinger, Lützelflüh; Friedrich Reist, Bümpliz; Hermann Röthlisberger, Berne I; Hans Witschi, Interlaken.

L'exercice écoulé de la Caisse de remplacement peut être considéré, à différents points de vue, comme une année «record». Cette qualification pourrait se justifier non seulement par l'effectif des membres, qui a atteint le chiffre de 795 – le plus élevé depuis qu'existe la caisse – mais aussi par le nombre des remplacements, puis par les dépenses accrues auxquelles la caisse a dû faire face, et enfin, heureusement aussi, par les recettes plus élevées résultant des primes. Un chiffre qui n'a pas été un record est celui du montant des intérêts qui, malgré l'accroissement des réserves, ne représente plus que les $\frac{2}{3}$ de ce qu'il était dans les années favorables, vers 1930.

En tenant compte de tous ces facteurs, l'arrêté des comptes, présenté par le caissier, peut être considéré comme normal. Il est vrai cependant qu'avec le minime solde actif de 506 fr. 35 nous avons pu éviter de justesse un déficit. Un fait est certain: c'est que les primes annuelles furent fixées judicieusement durant les dernières années, aussi bien en ce qui concerne les normes appliquées aux différents groupes qu'en ce qui touche la gestion de la caisse.

Dans sa séance du 25 février 1954, le Conseil exécutif du canton de Berne a révisé totalement l'ordonnance sur les remplacements aux écoles primaires et secondaires. Les nouvelles dispositions n'ont pas toutes été admises avec enthousiasme par le corps enseignant bernois (voir l'article publié par le Comité cantonal de la SIB, dans «L'Ecole Bernoise», numéro 3, du 17 avril 1954, pp. 41–44). Notre caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes est tout particulièrement touchée par la majoration des indemnités journalières, appliquées avec effet rétroactif au 1^{er} janvier dernier, s'élevant, pour les écoles secondaires et les progymnases, à 30 fr. par jour, et pour les divisions supérieures (gymnases, écoles normales, écoles de commerce) à 35 fr. Comparativement aux indemnités versées jusqu'à présent, les nouvelles sont de 14,8%, respectivement de 20,7% plus élevées. Les membres de notre caisse devront évidemment contribuer à cette majoration par une élévation des primes dans une proportion à peu près égale, toutefois en tenant compte des différents groupes de la caisse.

A cet égard, nous ne pouvons pas passer sous silence le fait que des collègues mettent parfois la caisse à contribution pendant des mois, et même pendant une année ou deux, pour des maladies de nature psychique, alors que s'ils avaient prêté à temps une plus grande attention à leur santé, ils auraient pu éviter de longs remplacements. Nous sommes évidemment contraints de nous en tenir, en premier lieu, au certificat médical. Un collègue qui interrompt son enseignement pendant une année pour raison de maladie coûte à la caisse, pour le degré secondaire, 1750 fr. en chiffres ronds (pour 39 semaines d'école), et pour le degré supérieur environ

2050 fr. L'Etat et les communes ont, pour leur part, à couvrir un montant trois fois plus élevé, ce qui revient à dire que c'est le contribuable qui paye ici, c'est-à-dire l'instituteur, qui, par ses impôts, participe encore une fois aux frais de remplacement!

La vérification des comptes annuels a été effectuée le 20 mars. Le vérificateur Edgar Desbœufs, empêché par le service militaire de remplir sa fonction, fut remplacé par le suppléant Ernst Luchsinger, Bienne-Madretsch, qui procéda au contrôle avec Franz Schärer, Berne. Comme la période de fonction du premier pré-nommé arrive à échéance cette année, il appartiendra à la prochaine assemblée générale de désigner son successeur. Le comité s'efforcera de trouver, pour cette fonction, de nouveau un collègue romand, afin de maintenir un bon contact de la caisse avec le corps enseignant du Jura.

Les listes des membres des sections de la SBMEM nous ont toutes été remises au cours de l'exercice écoulé; le comité de la caisse en tirera profit durant cette année. Nous exprimons nos meilleurs remerciements aux collègues qui, en qualité de présidents, respectivement de caissiers de section, ont élaboré ces listes et nous les ont remises.

MM. les recteurs et proviseurs des écoles moyennes bernoises, ainsi que les présidents des sections de la SBMEM sont priés instamment, une fois de plus, de rendre attentifs à notre caisse de remplacement les nouveaux collègues qui entrent dans la carrière.

Le collègue Dr Gottfried Aebersold, maître d'école normale à Berne, qui fut pendant de longues années président de notre caisse, après en avoir été le secrétaire, a atteint la limite d'âge l'automne dernier, et a pris une retraite bien méritée. Nous tenons à lui exprimer ici tous nos meilleurs vœux pour une retraite paisible. L'ancien maître d'école de commerce Jacob von Grünigen a servi la caisse de remplacement en remplissant les mêmes fonctions que le précédent pendant de nombreuses années; ce vétéran parmi les maîtres secondaires bernois a atteint, le 8 avril dernier, dans toute la plénitude de ses capacités physiques et spirituelles, l'âge de 85 ans; à lui aussi nous exprimons nos meilleurs vœux.

Composition actuelle du comité et de l'organe de contrôle :

Président : Dr Hans Teuscher, maître de gymnase, rue des Alpes 24, Bienne.

Caissier : Werner Reuteler, maître secondaire, Heckenweg 35, Berne.

Secrétaire : Max Beldi, maître secondaire, Alpenstrasse 6, Interlaken.

Assesseurs : Edwin Othmar Berger, maître secondaire, Biglen.

Dr Alfred Chambaty, maître d'école de commerce, Friedeckweg 28, Berne.

Vérificateurs des comptes : Edgar Desbœufs, maître secondaire, rue Baptiste-Savoie 46, Saint-Imier.

Vérificateur suppléant : Ernst Luchsinger, maître secondaire, Beundenweg 57, Bienne-Madretsch.

Numéro du compte de chèques postaux de la caisse :
 III 10 467 Berne.

Bienne et Berne, le 24 avril 1954.

Le comité

Une vivante et étonnante leçon de choses « Léonard de Vinci, ingénieur »

La Direction de l'instruction publique du canton de Genève vient de s'acquérir un triomphal succès. Elle a patronné l'exposition consacrée à Léonard de Vinci, ingénieur, qui fut ouverte le 11 mars dernier, dans les locaux de l'ancienne école d'horlogerie de la rue Necker, à Genève, et qui devait durer quelques jours seulement. Or, on la prolongea deux fois, tant le public y a afflué. C'est 10 000 personnes qui vinrent la visiter, tandis qu'à Zurich, où elle fut présentée dans des salles de l'Ecole polytechnique, elle ne vit défiler que 4500 spectateurs.

C'est qu'à Genève on eut la merveilleuse idée d'attacher à cette exposition un commentateur très compétent, M. le professeur Pierre Speziali qui, d'une manière permanente, prodigua à la foule intriguée toutes les explications désirées.

Les écoles avec leurs maîtres se rendirent à cette merveilleuse leçon de choses et les élèves enthousiasmés en parlèrent à leurs parents qui, à leur tour, en parlèrent à leurs amis et connaissances, et la réclame se fit d'elle-même, gagnant toutes les classes de la population qui eurent l'occasion d'en profiter, l'entrée étant gratuite.

Les écoliers et écolières dont la faculté d'émerveillement est fraîche et intacte s'extasièrent devant ces machines et ces tableaux prouvant d'originale façon le génie si varié de Vinci qu'ils ne connaissaient que comme peintre de la Joconde.

Quelques-uns s'exprimaient dans un langage qui n'avait rien d'académique mais qui trahissait toute leur admiration sincère et étonnée.

— Qu'il était fort en math (mathématiques) ce type-là, disait un initié de 14 ans.

— Oh! s'exclamait un galopin, c'est « formid », dans son temps, ce « bizut » avait déjà trouvé la lanterne de projection qui maintenant est passée de mode.

Et la jeunesse estudiantine, un peu plus mûre, a manifesté également son grand intérêt à cet ensemble de choses vivantes. On vit telle demoiselle en herbe sacrifier à sa coquetterie en faisant marcher un appareil. Telle autre, au contraire, fut ravie d'apprendre que Léonard de Vinci, en signe de reconnaissance, avait inventé un ventilateur conçu pour conditionner l'air de la chambre de la jolie Béatrice d'Este, épouse de Ludovic le More, son bienfaiteur.

A part les planches de mathématiques, de botanique, d'optique, d'anatomie, d'urbanisme, de mécanique... donnons la liste à peu près complète des machines, appareils, engins exposés. 1° Véhicule automobile. 2° Etude d'aile. 3° Parachute. 4° Anémomètre. 5° Hélicoptère. 6° Mouvement épicycloïdal. 7° Machine volante. 8° Catapulte. 9° Char d'assaut. 10° Echelle d'assaut. 11° Canon se chargeant par la culasse. 12° Canon à 10 tubes. 13° Canon à vapeur ou architonnerre. 14° Affût avec triple rangée de canons. 15° Affût de canon. 16° Sonnette pour pilotis. 17° Machine à frapper la monnaie. 18° Mouvement d'horlogerie. 19° Clinomètre. 20° Clef universelle. 21° Transmission par

frottement. 22° Roulement à galets. 23° Transformation de mouvement circulaire à axe vertical en mouvement circulaire à axe horizontal. 24° Odomètre. 25° Cric. 26° Changement de vitesse par engrenage cylindrique. 27° Changement de vitesse par engrenage conique. 28° Transformation de mouvement alternatif en mouvement circulaire. 29° Hygromètre. 30° Presse d'imprimerie. 31° Cardeuse. 32. Retordeuse. 33° Pont militaire. 34. Pont roulant. 35° Pont tournant. 36° Coque fuseau. 37° Navire à double coque. 38° Navire à aubes. 39° Appareil à assécher les cales. 40° Ventilateur. 41° Roue élévatrice. Et nous en passons.

Si cette énumération raccourcie paraît sèche, tous ces objets, mis pour une bonne partie en action, deviennent vivants et frappent les spectateurs en éveillant toutes leurs facultés.

Tout au long de ces salles se manifeste avec évidence le génie créateur de Léonard, homme de science, technicien, inventeur et précurseur de multiples découvertes modernes. Il ne lui manquait que quelques matières désormais connues et le moteur.

Il fut un précurseur même en... horlogerie. Son mouvement d'horlogerie, mentionné ci-dessus sous chiffre 18, a été examiné minutieusement par le technicien horloger d'une des plus grandes et anciennes manufactures de montres genevoises.

Miracle de la vie, du mouvement, de l'action, de la vue et de la synthèse. En une demi-journée vous avez embrassé, entrevu de façon concrète l'activité prodigieuse de l'homme extraordinaire, hors série, qui fut un maître incomparable en toutes choses. Et cette vision s'est opérée agréablement et plus facilement qu'avec d'innombrables livres abstraits.

Un seul regret: c'est que deux villes suisses seulement ont pu profiter de cette aubaine. *Maurice Rossel*

A L'ETRANGER

Pays-Bas. *Universités populaires.* Le mouvement des universités populaires néerlandaises a développé un caractère propre. Chacune des sept universités populaires existantes exige que les étudiants participent à une forme de travail pratique (d'intérieur ou de plein air). Les cours, dans la règle, durent deux semaines. Durant les mois d'été, des cours spécialisés de brève durée réunissent des participants venus de toutes les parties du pays. Les frais d'écologie sont minimes, et s'élèvent à environ le tiers du prix de pension. Par certains aspects, les universités populaires néerlandaises ressemblent aux « collèges résidentiels » pour adultes récemment créés en Angleterre. *BIE*

U.R.S.S. *Examens et orientation scolaire.* A partir de l'âge de onze ans, les élèves sont soumis chaque année à des examens qui s'étalent sur une période d'un mois. Pendant la dernière année d'études primaires, des spécialistes de toutes les branches viennent fréquemment à l'école parler de leur travail. En outre, lors de la « journée des portes ouvertes », qui a lieu chaque année, les élèves peuvent demander à visiter un institut, une usine, une université, etc. et se documenter directement sur place sur diverses professions. *BIE*

Yougoslavie. *Consultations pour les parents.* Des pédagogues, psychologues, médecins, juristes et travailleurs sociaux contribuent bénévolement à l'œuvre entreprise par le Bureau de

consultation éducative créé récemment à Maribor (Slovénie) et dont le but vise à venir en aide aux parents qui rencontrent des difficultés dans l'éducation de leurs enfants. Les enfants difficiles sont soumis à un examen, et, cas échéant, les mesures éducatives nécessaires sont prises par le bureau. *BIE*

Portugal. *Campagne nationale d'éducation populaire.* Cette campagne, commencée en janvier 1953 et qui doit se prolonger jusqu'en décembre 1954, a suscité le plus grand intérêt. Outre l'enseignement de la lecture et de l'écriture aux adultes, le plan prévoit des notions d'éducation morale et civique, d'organisation corporative, de prévoyance sociale, de sécurité du travail, d'hygiène, d'agriculture, etc. De leur côté, de nombreuses entreprises commerciales et industrielles collaborent à cette campagne; c'est ainsi que les cours organisés à leurs frais atteignent le nombre de 3613, et sont fréquentés par près de 100 000 adultes. *BIE*

Pérou. *Journée du maître.* De plus en plus nombreux sont les pays qui tiennent à honorer la mission des éducateurs en consacrant une journée à mettre en relief l'importance de la tâche que la société leur a confiée. Un décret vient de fixer au 6 juillet, date anniversaire de l'ordonnance portant création, en 1822, de la première école normale péruvienne, la célébration annuelle de la « Journée du maître » au Pérou. *BIE*

DIVERS

Chœur mixte du corps enseignant du district de Moutier. Prière de prendre connaissance de la publication à la page des convocations.

Schulwarte Berne. Nous prions les communes scolaires abonnées à la Schulwarte de bien vouloir verser à notre compte de chèques III 5380, *jusqu'à fin mai 1954*, la cotisation pour cette année:

Communes scolaires de 1-2 classes 12 fr., 3-4 classes 15 fr., 5-8 classes 20 fr., 9-14 classes 25 fr., 15-25 classes 30 fr., 26 classes et au delà selon convention spéciale.

Les abonnements pour les communes scolaires primaires et secondaires doivent être calculés séparément.

Nous prions le corps enseignant de bien vouloir avertir le caissier de leur commune scolaire de cette notice.

Les montants non payés jusqu'au 31 mai seront perçus par remboursement postal, frais en plus, au début de juin.

Le directeur de la Schulwarte

Le Centre suisse des diapositives à Berne - administré par la Schulwarte - met à la disposition des écoles, églises et sociétés, à l'occasion du centenaire de la mort de Jeremias Gotthelf (24 octobre 1954), ses séries de diapositives:

831 Jeremias Gotthelf und seine Zeit (76 images, texte allemand);

259 Jeremias Gotthelf, sa vie et son œuvre (55 images, textes français et allemand).

Taxe de prêt: 10 ct. par image et par séance de projection; pour les abonnés au Centre des diapositives et à la Schulwarte, 5 ct. par image et par séance de projection.

Prière d'adresser les commandes à la Schulwarte, Helvetiaplatz 2, Berne, en indiquant exactement la série désirée, ainsi que la date et l'heure de la séance de projection.

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la Caisse maladie des instituteurs suisses. Les statuts et formules sont obtenus, sur demande, au Secrétariat, à Berne ou à Zurich.

Anker-Ausstellung
Konolfingen 2.-23. Mai 1954

116

Prächtige Sammlung der schönsten Werke aus der ganzen Schweiz

100 ÖI
60 Aquarelle
30 Zeichnungen

Eintritt Fr. 2.-, Kinder Fr. 1.-, Schulen pro Kind 50 Rp.

Reinertrag zugunsten des Schwimmbadfonds der Gemeinde Konolfingen

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** 7/Bern
In Interlaken: Jungfraustrasse

274

*
Wer
nicht inseriert,
ist bald
vergessen!
*



Werro's
KUNSTGEIGENHAF
ATELIER
FEINE VIOLINEN
ALT und NEU
Zeitwunderschön!
MUSIKALISCHES INSTRUMENTAL-GENIE SINCE 1877

72

Feine Violinen
alt und neu
Schüler-
Instrumente
Reparaturen
Bestandteile
Saiten

H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2

1890-1954 64 Jahre im Dienst der Geige

Tel. 3 27 96

Peddigrohr natur,
Peddigen (Kunstrohr) farbig,
Naturbast, Kunstbast,
alles in praktischen Bündeln,
Bastmatten, Holzperlen,
Stroh, Holzbödeli

71

Sam. Meier, Schaffhausen

Vorstadt 16
Korbmaterialien

Gratispreisliste verlangen
Schulen und Lehrer
10% Rabatt



113

Bern, Tscharnerstrasse 14, Telefon 031 - 5 11 51

Die **Holzdrehlerei O. Megert**

in Rüti bei Büren

empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeits-
unterricht zur Lieferung von Holzstellern, Glas-
untersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und
Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.

Muster und Preisliste stehen zu Diensten.
Telephon 032 - 8 11 54

258



115

Ihre Reisen 20% billiger!

Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabattkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder
aber Fr. 5.— in Reisemarken. Sie können also um 20% billiger reisen!



MERKUR

Kaffee-Spezialgeschäft

Zu verkaufen
vollständig
neuwertiges

121

Harmonium

4 Spiele, 16 Register,
Gehäuse in Nussbaum,
dazu eine Bank
äusserst preiswert zu
verkaufen.

Otto Hofmann
Bollwerk 29, Bern
Telephon 031 - 2 49 10



AESCHIRIED bei Spiez

Kleine Pension à Fr. 8.50 bis 9.50. Ruhige Lage. 1000 m Höhe.

G. von Känel

Telephon 033 - 7 58 55

BELALP 2137 m. Beim grossen Aletschgletscher

Alpiner Ferien und Ausflugsort von wunderbarer Lage und Aussicht. Grosses Wander- und Tourengebiet. Sparrhorn 3026m. Beliebter Aussichtsberg. **Neue Luftseilbahn Blatten-Belalp.** Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften.

Hotel Belalp

Biel Taubenlochschlucht

- Spezialpreise für Schulen
- Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schulreisen
- Erreichbar von Biel aus oder Station Frinvillier

Der Besuch der Schlucht lässt sich verbinden mit einem Abstecher nach der Sportschule Magglingen.

Das Freiburgerland

bietet Ihnen wunderbare Ausflugsziele für Ihre Schulreisen. Benützen Sie die **Freiburger Bahnen** und die modernen **GFM-Autocars** für Schulen und Vereine. Prospekte durch das Verkehrsbüro Freiburg.

Freiburg, Telephon 037 - 2 12 61

Bulle, Telephon 029 - 2 78 85

Kandersteg Hotel Kurhaus

Pension pro Woche Fr. 112.- bis 130.- alles inbegriffen. Passende Restaurationsräume und Garten für Schulen und Gesellschaften.

Telephon 033 - 9 61 53

Familie Jb. Reichen

Kandersteg

1200 m über Meer. Idealer Ferienort. Staubfreie Autostrasse. Schöne Spazierwege und Bergwanderungen. Schwimmbad. Sesselbahn zum Oeschinensee. Luftseilbahn Stock-Gemmi.

Auskunft **Verkehrsbüro** Tel. 033 - 9 61 20

Buffet Kandersteg

empfehlenswert bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens.

Neu renovierte Lokalitäten.

Gute Küche, mässige Preise.

A. Gobeli-Tanner, Chef de cuisine, Tel. 033 - 9 16 16

Hotel Hahnenmoospass 1960 m über Meer

Adelboden - Lenk

Leichte Passwanderung. Betten und Matratzenlager.

Zu jeder Auskunft ist gerne bereit

Familie J. Reichen-Zeller

Telephon 033 - 9 42 61

LOCARNO Hotel Regina

Zentrale Lage am See, gepflegte Küche. Garten-Restaurant. Lift. Pension ab Fr. 16.-.

L. Fanciola, Bes.

Murten, Hotel Schiff

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz.

Besitzer: Familie Lehmann-Etter, Telephon 037 - 7 26 44

Alpines Kinderheim Malix (GR)

Leitung: Familie Arnold Lehner, Lehrer.

Heim für erholungsbedürftige, asthmatische, nervöse Kinder im Alter von 3-15 Jahren. Familiäres Heim. Gute Ernährung. Geschultes Pflegepersonal.

Heimschule

Individueller Unterricht (im Pensum der Schule des Wohnortes der Kinder). Pensionspreis Fr. 8.- bis 10.- (Schule, Heizung usw. inbegriffen).

Berghaus Tannalp Frutt 1982 m über Meer

Telephon 041 - 85 51 42. Das Haus für Ihren Schulausflug. Jugendherberge. Route: Melchthal-Stöckalp-Tannalp-Engstlenalp-Jochpass-Engelberg. Prachtige Lage. Mittelpunkt der Jochpassroute. Neues Haus mit fliessendem Wasser. Billige Preise.

Leitung **N. Glattfelder**

Ausflugsziel 1954 Hotel Pension Oeschinensee bei Kandersteg

empfehlenswert bestenfalls Schulen und Vereinen. Mässige Preise.

D. Wandfluh-Berger, Telephon 033 - 9 61 19

Naturfreundehaus Aemmital

um Wanderwege Eriswil-Napf gelegen, empfiehlt sich der Lehrerschaft bestens als Stützpunkt für Schulreisen und Wanderungen.

Übernachtungstaxen: Lehrer Fr. 2.25, Schüler Fr. -.60.

Ganze Verpflegung kann abgegeben werden. Auskunft und Prospekte bei **Alfred Heiniger**, Sängeliweg 22, Langenthal. Telefon 063 - 2 24 39.

Rüttenen bei Solothurn

Restaurant zur Post

Nächst der schönen St. Verenaschlucht (5 Minuten). Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets wahrhaftige Mittagessen und Zvieri.

Familie Allemann-Adam

Telephon 065 - 2 33 71

Torrenthorn

Righi du Valais

Hôtel du Torrenthorn

2459 m. Téléphone 027 - 5 41 17

2 heures et demie au-dessus de Loèche-les-Bains, ouvert juillet et août. Même maison: **Hôtel Gare et Terminus, Martigny.**

Téléphone 026 - 6 15 27

Ralph Orsat

Kurhaus Restaurant Twannberg

Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine.

Höflich empfiehlt sich: **Jos. Allgäuer**, Küchenchef

Unterbäch Wallis 1230 m

Ab Raron mit Luftseilbahn (eidg. Konzession). **Neue Sesselbahn** bis 1700 m. Prachtige Alpenrundsicht. Pensionen. Massenlager. Mässige Preise.

Telephon 028 - 7 11 86

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen-Grosse Scheidegg-Grindelwald oder **Faulhorn**. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.

Familie Ernst Thöni

Telephon 036 - 5 12 31

Herrliche Wanderungen von Greicheralp Riederalp nach Aletschwald, Aletschgletscher, Blausee, Hotel Jungfrau, Eggishorn, Märjensee. Dieses Gebiet bietet für Schulreisen die unvergesslichsten Eindrücke.

Für Schulen grosse Ermässigungen.

Luftseilbahn Mörel-Greich-Riederalp

(Bergstation Greicheralp)

ROCHERS DE NAYE

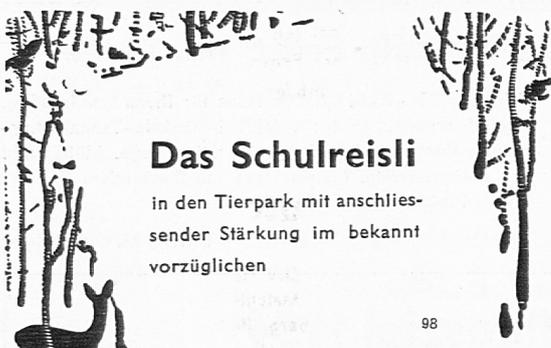
(2045 m über Meer) ob Montreux

Auskunft:

Alle Bahnschalter und Direktion MOB in Montreux

Der schönste Aussichtspunkt der Westschweiz

Alpiner Blumengarten - Gutes Hotel - Moderne Massenlager
Spezialpreise für Schulen



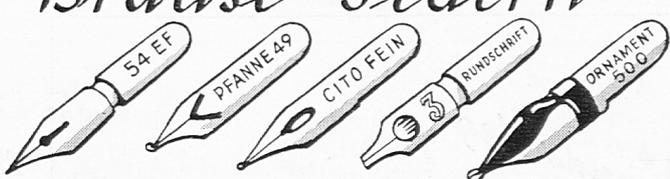
Das Schulreisli
in den Tierpark mit anschließender Stärkung im bekannt vorzüglichen

98

Tierpark-Restaurant
Dählhölzli TEL 2189

Für die Schulschrift:

Brause - Federn



Diese erzeugen einen regelmäßigen, flüssigen Schriftzug
Verlangen Sie bitte Muster

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
Spezialhaus für Schulbedarf